

# WORTSTARK

Texte aus Lese- und Schreibkursen

AUSGABE

03

EBI

## Vorwort

Julia Werner

Liebe Leserinnen und Leser,  
zum Weltalphabetisierungstag  
2024 erscheint die dritte Ausgabe  
von „Wortstark“ mit Texten aus den  
Lese- und Schreibkursen der VHS  
Bielefeld. Als zentrales Thema haben  
wir uns für diese Ausgabe „Bielefeld“  
ausgesucht.

In den Lese- und Schreibkursen  
lernen ganz verschiedene  
Menschen: junge Erwachsene und  
Menschen im Rentenalter, Frauen  
und Männer, Menschen mit ganz  
unterschiedlichen Interessen, Berufen  
und Lebenswegen.

Bielefeld verbindet uns alle. Hier  
leben wir. Manche sind hier geboren,  
andere erst im Erwachsenenalter  
aus anderen Städten oder Ländern  
hergezogen.

In den Lese- und Schreibkursen ist  
Bielefeld immer wieder Thema, denn  
wir lernen nah am Alltag. Wir machen  
zum Beispiel gemeinsame Ausflüge,  
besuchen das Historische Museum  
und lesen Veranstaltungshinweise  
und Lokalnachrichten. Viele  
verbindet eine große Zuneigung zu  
Bielefeld und so widmen wir unserer  
Stadt diese Ausgabe von „Wortstark“.

Viel Freude beim Lesen!

Julia Werner

*Dozentin der Schreib- und Lesekurse*

## Inhaltsverzeichnis

- 4 Bielefeld
- 15 Aus unserem Leben
- 20 Gastbeiträge aus OWL

Gefördert durch:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Hier finden Sie Infos zu unseren Kursen in der VHS:



   **ALFA-TELEFON**  
**0800-53 33 44 55**

## Spaziergang zur Lutter

Rangina

Im Sommer sind wir mit dem Kurs zur Ravensberger Straße zur Lutter gegangen. Das war sehr schön. Das hat uns gutgetan. Man kann da schön spazieren. Es ist schön für Familien.



Bildnachweis: © Julia

## Über Bielefeld

Cahide

Als ich 1987 von Niedersachsen nach Bielefeld kam, hatte ich niemanden hier in Bielefeld. Ich fragte mich: „Was erwartet mich hier?“ Aber meine Angst war unbegründet. Ich habe gesehen, dass die Menschen hier sehr nett waren. Sie haben mir bei jedem Problem geholfen und mich unterstützt. Ich bin sehr dankbar, dass ich nach Bielefeld gekommen bin. Bielefeld ist eine tolle Stadt und ich freue mich, dass meine Kinder hier aufgewachsen sind. Wenn jemand Hilfe braucht, gibt es in Bielefeld tolle Beratungsstellen. Ich mag an Bielefeld am liebsten den Obersee und die verschiedenen Parks. Man hat immer ein Stück Natur, auch wenn man in der Stadt wohnt. Ich kann hier auch sehr gut einkaufen und mich in verschiedenen Cafés entspannen. Das mache ich am liebsten mit meinen Freundinnen.

---

## Erlebnisse in Bielefeld

V. F.

In Bielefeld gibt es verschiedene Möglichkeiten, was zu erleben. Man kann zur Sparrenburg gehen, dort kann man einen Einblick bekommen, wie es im Mittelalter aussah. Oder man geht in den Tierpark Olderdissen, dort gibt es eine Vielzahl an Tieren zu sehen.



Bildnachweis: © Julia

# Die Geschichte von Bielefeld

M. und M.

Im Johannistal hat man Steingeräte gefunden, die die Urmenschen vor 150.000 Jahren hergestellt haben. Die Steinzeitmenschen haben gejagt und Beeren und Pilze gesammelt.



Erstmals im Jahr 1000 wurde der Name Biliveld genannt. Bil heißt Hügel, also ist Bilveld ein hügeliges Feld. An der Kreuzung von zwei Straßen lag der Waldhof und drei andere Höfe. Das waren die ersten Häuser von Bielefeld.



Ungefähr 1200 wurde die Stadt Bielefeld gegründet. Graf Hermann von Ravensburg wollte hier eine Kaufmannsstadt gründen. Die Händler mussten ihm Zoll und

Steuern zahlen. Diese Bürger mussten auch helfen, die Stadt zu bewachen und die Stadtmauern zu bauen.



Ungefähr Ende 1300 wurde die Altstadt zu klein. Die Neustadt wurde gegründet und 1250 wurde die Sparrenburg erbaut. Alt- und Neustadt waren von Mauern mit Türmen und Toren umgeben.



Um 1550 wurden die Befestigungen verstärkt, weil inzwischen das Schießpulver erfunden worden war. Vor dem bisherigen schmalen Stadtgraben entstand ein Erdwall, davor noch ein 12 bis 15 m breiter Wassergraben, dann die Stadtmauer. Sie war etwa 8 m hoch und hatte Tore mit Türmen. Heute sehen wir nur noch an den Straßennamen, wo sie einst gewesen sind: Niederwall, Oberntorwall, Siekerwall, Nebelwall, Mauerstraße, Notpfortenstraße.



## Das Historische Museum

Im Historischen Museum Bielefeld sind alle willkommen, sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Bielefelds auseinanderzusetzen. In der Dauerausstellung kann man über 1.000 Objekte ansehen und zum Beispiel einen historischen Straßenbahnwagen besteigen.

[www.historisches-museum-bielefeld.de](http://www.historisches-museum-bielefeld.de)

## Ich bin in Bielefeld geboren!

Petra

Mein Name ist Petra und ich bin 1966 in Bielefeld geboren. Vor 50 Jahren bin ich mit der Grundschule auf der Sparrenburg gewesen. Wir haben uns alles angeguckt und ein Herr hat uns alles über die Sparrenburg erzählt. Am schönsten war es unten im Keller. Es war sehr interessant für uns Kinder. Wir waren sehr glücklich. Der Besuch auf der Sparrenburg war sehr schön. Ich denke heute noch zurück. Seitdem bin ich nicht mehr auf der Sparrenburg gewesen. Irgendwann werde ich vielleicht mal wieder hingehen.



## Die Sparrenburg

Margarita

1250 wird die Sparrenburg gebaut, um den Pass und die Zollstelle zu sichern. Auch ist sie Wohnsitz der Grafenfamilie und für die Bürger der Stadt ist sie Herrschaftssymbol des Stadtherren. Zuerst besteht sie nur aus mehreren Häusern und dem Burgturm. Der Eingang ist durch eine Zugbrücke gesichert. Im 16. Jahrhundert gibt es stärkere Waffen und die Burg wird ausgebaut. Sie bekommt eine dicke Mauer mit Rundtürmen an den vier Ecken. In den Rundtürmen (Rondells) gibt es große Räume. Durch Öffnungen in den Mauern kann man schießen.



## Forum Jahnplatz

N. K.

Das Bielefelder Forum am Jahnplatz ist einer der ältesten Fußgängertunnel von Deutschland. Er wurde am 19. Juli 1957 eröffnet. Anfang 1990 wurde er zu einer Einkaufspassage umgebaut. Im Dezember 2022 war ein Großbrand. Der Schaden lag bei 13,4 Millionen Euro. Nun gibt es Diskussionen über das Forum Jahnplatz. Was passiert als nächstes?

Zur Debatte steht der Vorschlag der Falken, ein Jugendzentrum zu errichten. Ist das eine gute Idee? Für die Kinder und Jugendlichen ist es eine gute Möglichkeit für einen Hotspot. Der zweite Vorschlag ist ein Digitales Zentrum. Radio-Bielefeld-Hörer haben eine Markthalle oder eine Tauchstation vorgeschlagen. Vertreter von Einzelhandel und Gastgewerbe sagen, dass Restaurants und Läden keine Zukunft hätten. Was jetzt nun mit dem Forum Jahnplatz passiert, steht noch in weiter Ferne. Wichtig ist, es zu erhalten, weil das Forum Jahnplatz ein Stück Geschichte unserer Stadt Bielefeld ist.

*Quelle: Stadt Bielefeld: „Wie soll die Zukunft des Jahnplatz-Forums aussehen? Verkehrsverein Bielefeld lädt zum zweiten Mal zur Veranstaltungsreihe „Bielefelder Stadtgespräche“ ein. 21.09.2023. [www.bielefeld.jetzt/pressemeldung/zukunft-jahnplatz-forums-aussehen](http://www.bielefeld.jetzt/pressemeldung/zukunft-jahnplatz-forums-aussehen)*

## Was weiß ich über Bielefeld?

Ch. P.

Bielefeld ist eine Stadt mit circa 350.000 Einwohnern und liegt in NRW, genauer in Ostwestfalen. Bielefeld ist umrandet vom Teutoburger Wald. Bielefeld ist eine Leinenstadt, da im Mittelalter das Leinenhandwerk hier ansässig war. Wir haben in Bielefeld sehr schöne Sehenswürdigkeiten. Dazu zählt die Sparrenburg, welche auch das Wahrzeichen der Stadt ist. Bekannt ist der Tierpark Olderdissen, das Bauernhausmuseum und noch einiges mehr. Einmal im Jahr findet der Leinewebermarkt in der Innenstadt statt. Auch in den einzelnen Stadtteilen finden solche Stadtfeste, wie der Heeper Ting und der Schweinemarkt in Brackwede, statt. Auch erwähnenswert ist der Weihnachtsmarkt, den ich jedes Jahr mit meiner Familie und Freunden besuche.



Das Leineweber-Denkmal in der Bielefelder Altstadt.

Bielefeld ist in meinen Augen eine schöne und lebenswerte Stadt.

## Wie wird Bielefeld sich verändern?

M.-J.

Es gibt im Internet viele Nachrichten, wie sich Bielefeld eventuell verändern wird. Im Internet gibt es auch Bilder zu den Ideen, die Bielefeld in der Zukunft zeigen.

Das Karstadt-Gebäude zum Beispiel wird als Einkaufszentrum mit einer großen Grünfläche und Bäumen auf den Balkonen dargestellt. In der Zeitung steht, dass es konkrete Pläne gibt. Auf drei Etagen soll es Einzelhandel geben (Quelle: Neue Westfälische, Online-Ausgabe: „Exklusive Ansichten: So wird sich das Bielefelder Karstadt-Quartier verändern“, M. Schläger, 07.02.2024).

Am Bielefelder Hauptbahnhof wird sich auch etwas verändern. Das Hauptgebäude wurde bereits restauriert. Vielleicht wird es irgendwann neue Gleise geben (Quelle: Radio Bielefeld, „Zwei neue Gleise und Bahnsteige am Bielefelder Bahnhof möglich“, 29.11.2023). Jemand hat mir erzählt, dass da ein Hochhaus mit Wohnungen gebaut wird. Es soll sogar das H1-Hochhaus (ehemalig Telekom-Hochhaus) überragen.

Warum ich mich für diese Veränderungen interessiere? Ich bin kreativ und gestalte zum Beispiel gerne Fotos und Videos. Auf Papier zeichne und designe ich gerne Mode, Möbel und andere Sachen. Aufmerksam für kreative Ideen und das Design wurde ich durch zwei Legenden. Ich habe bei Wikipedia



etwas über die beiden gefunden:  
 1. Luigi Colani (02.08.1928–16.09.2019) war ein deutscher Designer. Er war bekannt für seine aerodynamischen, biomorphen Formen für Autos und weitere Sachen. 2. Zaha Hadid (31.10.1950–31.03.2016) war eine irakisch-britische Architektin, Hochschullehrerin und Designerin. Diese beiden Designer-Legenden und ein aktuelles Bauprojekt in Saudi-Arabien („The Line“) erweckten meine Interessen für kreative Ideen und das Designen.

#### Was heißt „Design“ oder „designen“?

Das Wort kommt aus der englischen Sprache und bedeutet „Gestaltung“ von Dingen. Jemand, der „designs“, entwirft etwas, zum Beispiel indem er es zeichnet. (Quelle: Wikipedia zum Stichwort „Design“)

#### Was heißt „aerodynamisch“?

Das Wort kommt aus dem Altgriechischen. Es verbindet die Wörter für „Luft“ und „Kraft“. Es beschreibt, wie etwas sich in Bezug auf den Luftwiderstand verhält. (Quellen: Wikipedia und Duden zum Stichwort „Aerodynamik“)

#### Was heißt „biomorph“?

Das Wort kommt auch aus dem Griechischen und verbindet die Wörter für „Leben“ und „Form“. Damit bezeichnet man Kunst oder Bauwerke, die sich an natürlichen Formen orientieren. (Quelle: Wikipedia zum Stichwort „biomorph“)

## Bielefeld

S.

**B**unt und  
**i**nternational,  
**e**igenartig,  
**l**iebenswert,  
**e**twas  
**f**ortschrittlich,  
**e**igentlich  
**l**iebenswert,  
**d**as Dorf.

## Der Sennefriedhof

Petra

1982 war ich zum ersten Mal auf dem Sennefriedhof in Bielefeld. Die Schwiegermutter meiner Schwester war gestorben und sie wurde beerdigt. Der Anlass war nicht schön, aber ich habe mich auf dem Friedhof sehr wohl gefühlt. Ich hätte nie gedacht, dass ich mal auf dem Friedhof schlafen werde. Aber als ich mit 17 Jahren auf der Straße lebte, suchte ich mir den Friedhof



Der Sennefriedhof

als Schlafplatz aus. Es waren die schönsten Nächte, die ich erlebt habe. Ich hatte auch keine Angst, da zu schlafen. Die Ruhe auf diesem Friedhof war traumhaft schön. Für mich ist das der schönste Ort in Bielefeld.

## Natur

Petra

Das ist mein Lieblingsfoto. Wenn die Natur unberührt ist, finde ich das wunderschön. Wenn der Mensch nicht eingreift in die Natur. Dann bin ich sehr glücklich.



---

## Schafe

Songül

Mein Vater hatte 200 Schafe.  
Mein Schwiegervater hatte 500 Schafe.  
Ich musste die Schafe füttern und melken.  
Ich bin froh, dass es in der Bielefelder Innenstadt keine Schafe gibt.



## Bielefeld-Rätsel

### Was bin ich? 1

Jessica und Nafiye

Ich bin fast 800 Jahre alt.

Ich bin 37 m hoch.

Ich stehe auf einem Berg.

Um mich herum kann man spazieren.

### Was bin ich? 2

Cahide

Ich liege in einem Park.

Ich war früher eine Fabrik.

Ich biete heute Raum zum Lernen.

Ich bin neben einem Kino.

Ich bin eine Anlaufstelle für Menschen mit unterschiedlichen Kulturen.

### Was bin ich? 3

Aïcha

Ich bin frei.

Ich gebe viele Möglichkeiten für Menschen, ihre Freizeit bei mir zu verbringen.

Menschen werden glücklich mit mir.

Ich bin etwa 20 Hektar groß.

Ich bin nass.

## Das ALFA-Mobil in Bielefeld

Petra

### Was bin ich? 4

Cahide

Ich bin neben dem Rathaus.  
In mir wird gelacht und geweint.  
Die Menschen in mir haben  
verschiedene Kostüme an.  
Hier können die Menschen vieles  
bewundern.

### Was bin ich? 5

Cahide

Die Menschen können mich jeden Tag  
besuchen.  
Ob klein oder groß, sie lieben mich.  
Sie freuen sich über meine Vielfalt.  
Sie kommen gerne zu mir.

**Lösungen auf Seite 12**

Am Marktkauf in Gadderbaum war dieses ALFA-Mobil. Für mich war es sehr interessant, mal zu sehen, wie das abläuft. Es war sehr spannend, mit Menschen zu sprechen und denen zu erklären, wofür wir stehen. Ich habe Menschen angesprochen und ich habe gesagt, es geht um Menschen, die nicht lesen und schreiben können und die es lernen können, wenn sie wollen. Viele Menschen waren sehr freundlich und haben sich das angehört. Einige Menschen haben auch abgewunken und sind schnell weggegangen. Vielleicht waren die Menschen überfordert und wussten nicht, wie sie damit umgehen sollen.

An die Menschen, die Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben: Meldet euch in der VHS. Man muss sich nicht schämen. Jeder Mensch kann lesen und schreiben lernen, wenn er das möchte.



## Urlaub in Bielefeld

Petra

Ich mache Urlaub in Bielefeld. Ich habe mir vorgenommen, 100 Euro auszugeben. Ich werde mir den Tierpark angucken. Ich werde zur Sparrenburg gehen. Ich werde in den Botanischen Garten gehen. Kaffee trinken werde ich auch und einiges mehr machen. Nächste Woche Mittwoch beginnt mein Urlaub in Bielefeld. Ich bin gespannt, was am Ende meines Urlaubs von den 100 Euro übriggeblieben ist.



## Kommentar:

„Ich fühle mich reich“

Petra

Heute war ein schöner Tag für mich. Wir sind mit dem VHS-Kurs spazieren gewesen. Das Welthaus und der ganze Ausflug waren sehr interessant und ich habe viele Dinge erfahren. Nun frage ich mich: Haben wir Armut in Deutschland, ja oder nein? Ich denke darüber nach und bin der Meinung: Nein. Warum? Wir sind zum größten Teil übergewichtig. Wir haben Essen mehr als genug, weil wir Essen wegschmeißen; ob es die Supermärkte sind oder die einzelnen Familien im Haushalt. Das kann nicht wahr sein, aber es ist wahr. Ich bin der Meinung, wir haben keine Armut in Deutschland, wenn man so viel Essen wegschmeißen kann. Wir können uns keinen Hummer leisten und auch nicht jeden Tag ein Wildschwein oder Sekt und Kaviar – das ist alles richtig. Ich hatte selbst nicht immer genug zu essen und lebte eine Zeit lang auf der Straße. Ich bin mit dem zufrieden, was ich habe. Ich möchte gar nicht haben, was die Reichen haben. Ich bin mit dem einfachen Eintopf zufrieden und glücklich. Ich fühle mich reich, zum Beispiel, weil ich gute Freunde habe.

---

## Lösungen Bielefeld-Rätsel

- 1 Sparrenburg
- 2 Ravensberger Spinnerei / VHS
- 3 Obersee
- 4 Theater
- 5 Tierpark Olderdissen

## Spaziergang mit Bildung

Cahide, Gazal, Haribe, Jessica, Nafiye, Petra, Rangina

Wir hatten im Mai Besuch aus Berlin und Köln vom Bildungsprojekt F3-Kollektiv. Sie haben mit uns einen Ausflug gemacht. Wir haben uns vor der VHS getroffen. Wir sollten uns Karten mit Bildern aussuchen, um zu sagen, wie es uns geht. Nicht alle hatten gute Laune.



Wir sind zu zwei Stationen eines Radwegs spaziert. An diesem Radweg kann man etwas über die Ziele der Vereinten Nationen lesen und hören. Wir haben über Armut und Lernen gesprochen. Was braucht man, um nicht arm zu sein? Wir sagten: „Essen, Trinken, Gesundheit, Bildung.“ Was braucht man zum Lernen? Wir sagten: „Ruhe, Blatt und Stift, eine Tasse Kaffee, einen guten Platz, Wasser, einen freien Kopf und Zeit.“

Dann sind wir zum Welthaus an der August-Bebel-Straße gegangen und haben uns dabei unterhalten. Im Welthaus haben wir Platz genommen. Eine Mitarbeiterin hat uns viel über das Welthaus erzählt. Im Welthaus kann man Lebensmittel, die man übrig hat, abgeben und andere können sie mitnehmen. Jemand hatte Tomatenpflanzen abgegeben. Wir haben noch im Café gegessen und getrunken und Schokolade und Kaffee gekauft. Die Kaffeetassen haben uns sehr gut gefallen. Wir möchten wiederkommen. Am Ende des Vormittages hatten alle gute Laune.

### Der Weltweite-Ziele-Radweg (Global-Goals-Radweg)

Auf einem 25 Kilometer langen Radweg rund um Bielefeld kann man die globalen Ziele entdecken. Diese wurden 2015 in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen beschlossen. An Stationen kann man zu einzelnen Zielen Beispiele aus Bielefeld hören und lesen. Der Radweg ist ein Projekt vom Welthaus Bielefeld e.V.

Zum Weiterlesen:

[global-goals-radweg.de](http://global-goals-radweg.de)

[17ziele.de](http://17ziele.de)

[welthaus.de](http://welthaus.de)



## Denken und Schreiben über Bielefeld: Schreibübungen zum Mitmachen

- 1) Was magst du an Bielefeld?
- 2) Was fällt dir als erstes ein, wenn du an Bielefeld denkst?
- 3) Was macht Bielefeld besonders?
- 4) Bielefeld ist ...
- 5) Was ist dein Lieblingsort in Bielefeld? Warum?
- 6) Stell dir vor, du triffst im Urlaub neue Menschen. Beschreibe ihnen, was man in Bielefeld machen kann.
- 7) Stell dir vor, du wärst Bürgermeister oder Bürgermeisterin von Bielefeld: Was würdest du tun?
- 8) Was reimt sich auf „Bielefeld“?
- 9) Was steckt im Wort Bielefeld? Welche anderen Wörter kann man aus den Buchstaben bilden?
- 10) Welche Wörter fallen dir mit den Buchstaben B I E L E F E L D als Anfangsbuchstaben ein?
- 11) Beschreibe Bielefeld mit allen Sinnen: Wie sieht Bielefeld aus? Wie riecht Bielefeld? Wie schmeckt Bielefeld? Wie hört sich Bielefeld an? Wie fühlt sich Bielefeld an? Dafür kannst du auch bildhafte Sprache und Vergleiche nutzen.

Zum Beispiel: Bielefeld sieht aus wie ein großes, gemütliches Wohnzimmer. Bielefeld riecht nach frischem Waldboden. Bielefeld schmeckt nach Pickert. In Bielefeld hört man Vögel zwitschern und Ostwestfalen schweigen, Baustellen lärmern und Menschen feiern. Bielefeld fühlt sich an wie mein schöner, großer Pullover.

## Wie bin ich zu meinem Namen gekommen?

Petra

1960 war meine Mutter schwanger, sie wollte unbedingt eine Petra haben. Am 3. Mai 1960 ist Glück und Trauer an einem Tag. Meine Mutter liegt in den Wehen und gleichzeitig stirbt ihre Oma. Die Hebamme holt das Baby raus und meine Mutter fragt: „Ist die Petra da?“ „Nein“, sagt die Hebamme, „es ist ein Junge, ein Peter“. 1961 und 1964 hat meine Mutter zwei weitere Jungen zur Welt gebracht. Am 31. Juli 1966 ist das Wunder geschehen: Die Hebamme holte ein Mädchen raus und die Mutter war sehr glücklich, ihr Mädchen im Arm zu halten: „Die Petra ist da! Sie ist ein Sonntagskind.“ Ich stelle mir heute die Frage: Wenn mein Bruder 1960 ein Mädchen geworden wäre, welchen Namen hätte ich dann? Ich werde es nie erfahren.

## Ich bin in der Türkei geboren

Songül

Als Kind lebte ich in der Türkei. Meine Familie besaß 250 Schafe, 20 Ziegen und zwei Kühe. Dreimal am Tag fütterten wir die Tiere und gaben ihnen Wasser. Im Sommer gingen wir mit den Tieren auf den Berg, wo sie auf der Wiese grasten und Wasser vom Berg tranken. Wir molken die Tiere und stellten aus der Milch Käse her. Weil ich ein Mädchen war und es viel Arbeit gab, konnte ich nicht zur Schule gehen. Meine beiden Brüder gingen zur Schule.

Ich war in meinem Leben viel traurig. Ich habe viel Schlimmes gesehen und erlebt. Im Traum erlebe ich vieles immer wieder. Für meine sieben Kinder habe ich viel gegeben und gekämpft. Ich bin glücklich, dass sie ein anderes Leben leben können.

## Schmidt und Schmidt

Petra

Im Oktober 1995 haben wir das Aufgebot bestellt. Im Standesamt haben wir die Geburtsurkunden auf den Tisch gelegt. Der Standesbeamte guckte: Robert Schmidt und Petra Schmidt. Er guckte sofort nach, in welcher Stadt wir geboren sind: Bielefeld und Dortmund. Er guckte nach unseren Eltern. Dann hat er uns gefragt: „Herr Schmidt, möchten Sie den Namen von Frau Schmidt annehmen? Frau Schmidt, möchten Sie den Namen von Herrn Schmidt annehmen? Oder möchten Sie einen Doppelnamen?“ Wir haben gelacht und fanden es sehr lustig.



## Herzlichen Glückwunsch, Grundgesetz!

Petra

Das Grundgesetz wird 75 Jahre alt. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Den Satz finde ich sehr gut. Aber ich glaube, viele Menschen treten das Grundgesetz mit Füßen. Jeder glaubt, man kann machen, was man will. Andere Menschen zu beleidigen, finde ich nicht gut. Man sollte vergeben, vor Menschen Respekt haben, egal aus welchem Land sie kommen.



---

## Der Mann ohne Schuhe

Cahide

Am 15.06.2024 hielt ich an einer roten Ampel. Auf einmal sah ich einen Mann über die Fußgängerampel laufen und er war barfuß. Als ich ihn sah, war ich sehr traurig. Ich wollte aus dem Auto aussteigen und ihm Geld geben. Aber ich dachte, er wird es für was anderes ausgeben. Ich habe geschworen, dass ich von heute an immer ein paar Sachen und Schuhe bei mir habe. Ja, es hat mich sehr betroffen.

---

## Nachrichten in einfacher Sprache

Cahide

Ich habe heute erfahren, dass es jetzt endlich auch Nachrichten in einfacher Sprache gibt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass auch für uns Nachrichten gesendet werden. So viele Menschen können nicht richtig lesen und schreiben. In der Sendung wird darauf geachtet, dass auch diese Menschen die Nachrichten verstehen. Das ist ein großartiger Schritt in die richtige Richtung. Nun werden hoffentlich auch Behörden und Beratungsstellen darauf achten, dass es Unterlagen und Anträge in einfacher Sprache gibt. Wir haben alle viel daran gearbeitet, dass die Politik auf uns aufmerksam wird und heute ist es soweit.





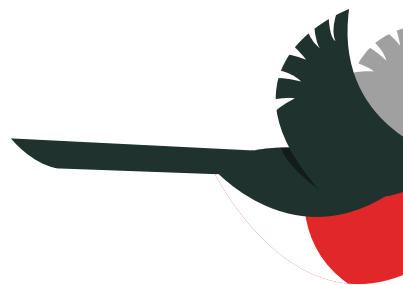
## Der Brief

Petra

Ich schreibe einen Brief an meine Mutter. Ich weiß, dass sie den Brief nie lesen wird. Liebe Mutter, es tut mir leid, was ich gemacht habe. Ich wollte nur weg von dir. Ich wollte frei sein wie ein Vogel. Du hast gesagt: „Das Leben ist doch kein Wunschkonzert. Du musst in die Schule gehen. Lernen ist sehr wichtig.“ Ich wollte nicht hören. Nach einem Streit bin ich mit 17 Jahren auf die Straße gegangen. Ich wollte frei sein. Das Leben auf der Straße ist schwer und hart und nach einem Jahr dort war ich nicht frei. Meine Mutter hat meine Brüder auf die Straße geschickt, um mich nach Hause zu holen. Ich bin nie wieder nach Hause gegangen. Meine Nachbarin hat mir gesagt, dass meine Mutter gestorben ist. Ich hätte nie gedacht, dass der Tod meiner Mutter mir so nahe geht. Früher hätte ich sie am liebsten zum Mond geschossen. Ich habe sie verflucht und manchmal habe ich gedacht, wenn sie doch nie wieder kommen würde. Heute schäme ich mich dafür. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an meine Mutter denke. Jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe, denke ich an dich. Du bist wie ein Vogel in meinem Kopf.



Jetzt gehe ich ins Bett und denke an meine Mutter. Ich schlafe ein und träume, ob ich ihr einen Brief schreiben sollte. Auf einmal sehe ich meine Mutter. Sie sagt zu mir: „Mach die Tür auf in deinem Kopf und lass den Vogel frei. Schreib den Brief.“ Am nächsten Morgen bin ich aufgewacht und habe gedacht, ob das wirklich passiert ist, dass meine Mutter zu mir gesprochen hat. Werde ich den Brief an meine Mutter schreiben? Werde ich den Vogel rauslassen?



## Ich möchte frei sein wie ein Vogel

Cahide

Wenn ich morgens aufstehe und meine Fenster aufmache, möchte ich meine Flügel aufspannen und fliegen. Über die Dächer und Felder, Flüsse und Gräser fliegen und nur den schönen blauen Himmel und die Wolken beobachten, alles hinter mir lassen und nur den Tag genießen.

Ich möchte frei sein wie ein Vogel. Man sagt das einfach so, aber es ist nicht so einfach, wenn man Kinder hat. Einfach gehen und die Tür hinter sich schließen. Mir einfach mal keine Sorgen machen. Aber dann sage ich zu mir: „Nein, du musst für deine Kinder da sein, wenn sie Hunger,

Schmerzen oder Probleme auf dem Herzen haben. Du musst die Sorgen von deinen Kindern nehmen und sie trösten, deine Kinder fest an dich drücken und sagen: „Alles wird gut, mein Schatz, mach dir keine Sorgen. Das Leben geht weiter. Du wirst alles im Leben schaffen.“ Das Kind umarmen und mit ihm weinen, weil man selber kaputt ist von diesem Leben, und nicht sagen, dass man auch kaputt ist.



Eine Mutter zu sein, ist nicht so einfach, weil eine Mutter viele Aufgaben übernehmen muss. Sie muss das Haus sauber halten. Sie muss die Aufgaben, die am Tag anfallen, erledigen, zum Beispiel Wäsche waschen, bügeln, putzen und kochen. Natürlich möchte man frei wie ein Vogel sein und fliegen. Ohne nachdenken zu müssen, was ich heute koche, bevor die Kinder von der Schule nach Hause kommen, und mich zu fragen, ob ich das alles richtig mache. Bin ich eine gute Mutter für meine Kinder?

Trotz allem mache ich das gerne für meine Kinder. Ich liebe meine Kinder über alles in meinem Leben. Ich möchte jede Sorge und jeden Kummer von meinen Kindern nehmen. Ich möchte, dass sie immer glücklich sind. Dass sie auf ihrem Weg immer guten Menschen begegnen. Eine Mutter ist sehr stark und kann alles ertragen. Sie kann jede Wunde heilen. Wenn das Kind Schmerzen hat, gibt sie ihrem Kind einen Kuss auf die Wunde und nimmt den Schmerz von ihm weg. Ich als Mutter mache diese Aufgaben mit Herz und Liebe. Ich habe mich nie über diese Aufgaben beschwert. Ich bin dankbar für diese Kinder. Der liebe Gott hat es gut mit mir gemeint, dass er mir diese Kinder gegeben hat. Was in meiner Kraft steht, werde ich für sie geben.

Deswegen bin ich nicht frei wie ein Vogel. Die Kinder brauchen mich ein Leben lang. Ich muss immer meine Hand über sie halten und sie beschützen. Wenn ich mal nicht mehr auf der Erde bin, möchte ich als Engel herunterkommen, um meine Kinder zu beschützen. Heute Morgen bin ich aufgestanden und habe mir gesagt: „Ich kann mich glücklich schätzen, dass ich so ein schönes Leben habe mit meinen Kindern. Ich habe tolle Kinder und ein schönes Zuhause.“

## Aus der Provinz

Thomas Küster, Leiter der Alten Schule Natzungen im Kreis Höxter, spricht mit einem Teilnehmer über sein A.R.T.-Projekt. A.R.T. heißt Alpha Racing Team, ein Lernprojekt der Alten Schule Natzungen. Hier bauen Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen alten Porsche auf, um damit an verschiedenen Motorsport-Veranstaltungen teilzunehmen. Neben dem Auto muss auch Thomas Küster, der Leiter des Projektes, in Form gebracht werden, denn das Motto lautet: „Wenn ich Rennfahrer werden kann, kannst du Lesen und Schreiben lernen“.

### **Küster: J., warum bist du dabei?**

J.: Ich hatte Probleme mit meinem Berichtsheft und habe von meinem Lehrer erfahren, dass es das gibt. Am Anfang war ich wegen des Autos da.

### **Küster: Und warum jetzt?**

J.: So zu lernen ist anders als in der Berufsschule, ich darf Fehler machen und niemand macht Stress deswegen. Mir wird erklärt, wie es besser geht oder richtig ist.

### **Küster: Was lernst du hier?**

J.: Eine Menge über Technik und nebenbei, wie ich besser schreibe oder auch spreche. Wenn ich hier bin, gebe ich mir echt Mühe, nicht so oft „ey“, oder „na“ oder „pff“ oder so Wörter zu sagen. (Lacht:) Das merkt sogar meine Mutter.

### **Küster: Merkt das auch deine Berufsschule oder machst du das nur für dich?**

J.: Natürlich merkt das die Berufsschule. Ich gebe mittlerweile mein Berichtsheft pünktlich ab. Die merken hier (in der Alten Schule), dass ich nur geschmiert habe, weil ich nicht wusste, wie man manche Wörter schreibt. Wenn ich nicht wusste, ob einfache oder zweifache Buchstaben, dann hab ich die Tinte mit dem Finger verschmiert. Jetzt darf ich Fehler auch mal lassen und dann wird mir geholfen – sieht besser aus. In der Berufsschule haben sie immer gemeckert, weil es so schlimm aussah, aber warum hat niemand gefragt.

### **Küster: Wie gefällt dir die Vorstellung, selbst in dem Auto auf dem Rundkurs mitzufahren? Ihr lernt ja sogar extra für das Auto?**

J.: Ich bin schon echt aufgeregt, weil ich sowas noch nicht gemacht habe. Klar bin ich im Auto mitgefahren, aber nie auf der Rennstrecke.

### **Küster: Willst du selber auch mal Rennen fahren?**

J.: Sehr gerne, obwohl ich gelernt habe, dass es sehr teuer ist. Aber ich muss auch alle Regeln des Reglements kennen, da weiß ich noch nicht, ob ich die alle behalten kann, hoffe aber.

### **Küster: Was ist das Beste an deinen A.R.T.-Terminen am Samstag?**

J. (lacht): Wenn ich für die Pause



auf Spaghetti Bolognese und selbstgemachten Schokopudding eingeladen werde. Ne also im Ernst, der Ärger in der Schule und auch zu Hause ist echt weniger geworden. Ich darf auch öfter und eher mit meinen Freunden los, weil ich zu Hause nicht mehr so lange am Schreibtisch sitzen muss.

**Küster: Magst du deine Eltern mal mitbringen oder es denen zeigen, was hier gemacht wird?**

J.: Klar fände ich das gut, aber noch lieber würde ich es meinen Freunden zeigen, die finden das echt cool,

dass ich, weil ich so schlecht bin (in der Schule), Sachen machen darf, die die noch nie gesehen haben. Wir waren mal auf einer Rennstrecke, da durfte ich in einen original Rallye-Quattro aus den 80ern. Da kommst du auch mit guten Noten nicht einfach so rein.

Küster: Danke für das kleine Interview. Wir hoffen du bist noch lange dabei.

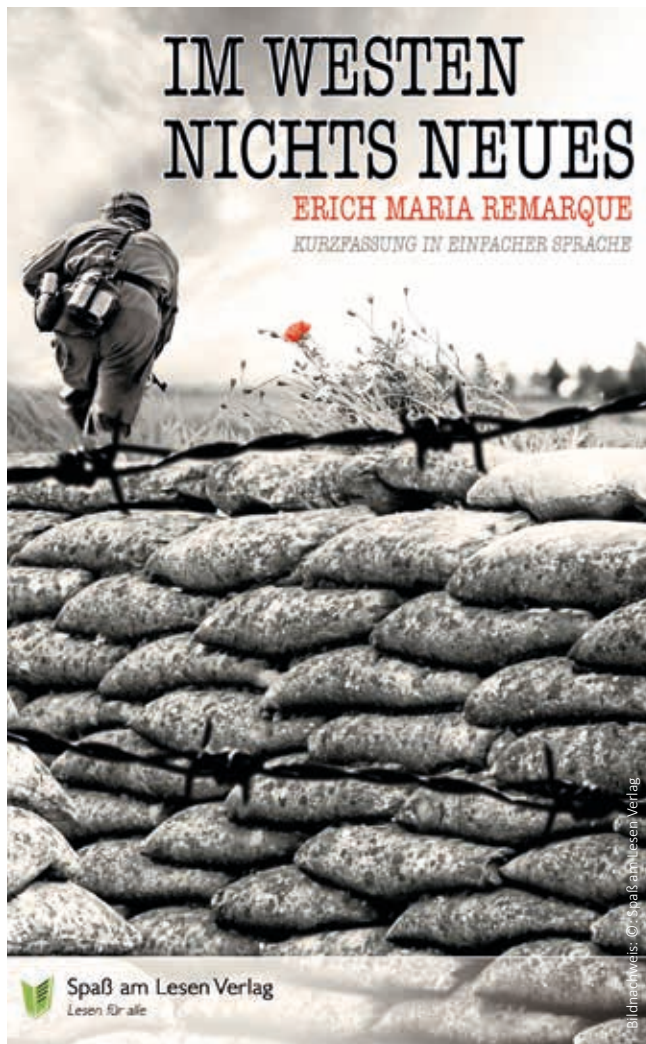


Ersatzrenner: Mit diesem Auto, an dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gearbeitet haben, bringt die Alte Schule Nutzungen diese zu Bewerbungsgesprächen. Dann können sie dort statt ihres Zeugnisses ihre Arbeit zeigen.

## Vorstellung des Buches „Im Westen nichts Neues“

Anne, Oskar, VHS Ravensberg

Marion Döbert hat das Buch in einfache Sprache übersetzt und es ist im „Spaß am Lesen Verlag“ erschienen. Es handelt von Paul Bäumer, der mit seinen Schulfreunden im 1. Weltkrieg (1914–1918) an der Front kämpft. Er berichtet aus seiner Sicht über die Schrecken und Grausamkeiten des Krieges.



Paul Bäumer und seine Schulfreunde ziehen im Frühjahr 1917 begeistert in den 1. Weltkrieg. Sie erleben, wie sich die anfängliche Kriegsbegeisterung in Schrecken, Angst und Leid umkehrt. Täglich erfahren sie, dass der Krieg nichts mit Heldentum

zu tun hat. In den Schützengraben kämpfen sie verzweifelt und haben Angst um ihr Leben. Mitfühlend trösten sie ihre verwundeten und sterbenden Kameraden. Das einzig Gute, das der Krieg hervorbringt, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der jungen Soldaten. Paul erlebt, wie seine Schulfreunde einer nach dem anderen fallen und Opfer des Krieges werden. An einem Oktobertag gegen Ende des Krieges stirbt auch Paul als Letzter seiner Gruppe. Sehr ruhig ist es an diesem Tag an der Front und im Heeresbericht steht: „Im Westen nichts Neues zu melden“.

Der Inhalt des Buches „Im Westen nichts Neues“ hat uns zu folgendem Gedicht inspiriert.

### Das Gesicht des Krieges

Wie fauchende Raubtiere klingen die dröhnenden Schüsse. Geschosse, explodierende Minen, Leuchtraketen, die tägliche Gefährdung.

Gefährdete Soldaten, fast noch Kinder, zittern vor Angst. Ängstlich suchen sie Schutz bei ihren Kameraden, die gnadenlos die Feinde töten.

Tödliche Granatsplitter, scharf wie Messer, durchbohren die Körper der kämpfenden Soldaten.

Soldaten, ängstlich wie Kinder, schreien vor Schmerzen auf dem Weg zum Lazarett.

Lazarette, Krankenhäuser für  
Verwundete und Sterbende.

Sterbende werden liebevoll  
von ihren Kameraden getröstet.  
Tröstende Worte vertreiben nicht die  
Verzweiflung, die Angst, die Trauer.

Traurig stimmen die Erinnerungen an  
die unbeschwerten Kindertage.

Kinder planschen im Bach,  
rauschende Bäume klingen wie  
Lieder, so leicht. Leicht wie die  
Zitronenfalter, wie die Lerchen am  
Himmel.

Himmlische Ruhe – Frieden.

Friedliche Stille, jetzt im Krieg  
zerfetzen Bombensplitter die Körper,  
Köpfe, Seelen.

Mutterseelenallein rufen die  
verwundeten Kameraden nach  
ihrer Mutter, ganz leise, ganz leise,  
niemand soll sie hören, sie wollen  
immer noch Helden sein.

Kommen sie jemals wieder nach  
Hause? Zu Hause wird es noch den  
Bach, die Bäume, die Zitronenfalter  
geben.

Aber der Soldat ist durch den Krieg  
ein anderer geworden.

Ein Mensch mit einer zerstörten  
Seele.

Das Buch „Im Westen nichts Neues“  
ist eine Geschichte vom Krieg und  
eine Geschichte gegen den Krieg.  
Das Thema, das im Buch behandelt  
wird, ist nicht leicht.

Schonungslos und ausführlich werden  
die Grausamkeiten des Krieges  
und die Gefühle und Probleme der  
Soldaten beschrieben.

Das Buch ist verständlich  
geschrieben, es fesselt die Leserin/  
den Leser. Es regt zum Nachdenken  
über den Krieg an.

Wer sich mit den Grauen des 1.  
Weltkrieges und den Schrecken eines  
Krieges überhaupt auseinandersetzen  
will, sollte dieses Buch lesen.

## Heraus mit den Sprachen

Die folgenden Texte stammen aus der Veröffentlichung „Heraus mit den Sprachen“ – Das Buch zum inklusiven SchreibKunst-Projekt



Die Wortfinder e.V.  
Sabine Feldwieser (Hg.)

Der gemeinnützige Verein „Die Wortfinder e.V.“ fördert die Literatur und das Kreative Schreiben von besonderen Menschen und Menschen in besonderen Lebenslagen. Unter anderem veranstaltet er seit 2011 jährlich einen Literaturwettbewerb für Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung. Von 2019 bis 2021 führten „Die Wortfinder“ das inklusive SchreibKunst-Projekt „Heraus mit den Sprachen!“ durch.

Rund 700 Menschen mit und ohne Behinderung waren daran beteiligt. Zeichnungen und Malereien von zehn Künstlerinnen und Künstlern, welche selbst nicht schreiben und auch nur wenig sprechen können, dienten als Anregung zum Schreiben von Texten. Auf die ganz unterschiedlichen Bildsprachen haben sich Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, hochbetagte Menschen, bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Menschen mit Migrationshintergrund sowie junge und alte Menschen, die Freude am Kreativen Schreiben haben, eingelassen.

Das Buch (496 Seiten, Hardcover) kann für 29,80 Euro (zzgl. Versand) direkt bei „Die Wortfinder e.V.“ bestellt werden.  
[www.diewortfinder.com](http://www.diewortfinder.com)  
[diewortfinder@t-online.de](mailto:diewortfinder@t-online.de)

Bildnachweis: ©: Die Wortfinder e.V.

## PAALAM

Kunst & Drüber Hall in Tirol/Innsbruck,  
*Heraus mit den Sprachen S. 151*

Manege frei  
Der Vorhang fällt  
Im Verborgenen spielt die  
Traurigkeit  
Abschied  
Am Bahnhof winken.  
Die Mauer fällt  
Verlorene Familien  
finden sich wieder.  
Wer hat die Fäden in der Hand?  
Holzpuppentheater  
Puppen tanzen  
und lösen die Fäden.



Der Vorhang fällt.  
Glitzernde Fädenfrau  
Magischer Zirkus  
Alles tanzt



Bildnachweis: ©: Margaret Elkam / Heraus mit den Sprachen

## Trisomie

Maria Trojer, *Heraus mit den Sprachen* S. 53

Extra  
Eine Portion  
Glück im Leben  
Ich bin das Sonntagskind  
Glücksfall



Bildnachweis: ©: Benjamin Abgottspon / Heraus mit den Sprachen

## Männer

Monir Chaatouf,  
*Heraus mit den Sprachen* S. 197

Sind Kumpel.  
Ich mag meinen besten Freund.  
Ich mag meinen Vater.  
Männer sitzen auf der Couch,  
schlafen und schnarchen, räumen auf,  
kaufen Gemüse, Pizza, Käsestangen  
und Schokoladencroissants.  
Männer putzen Zähne, rasieren mit  
Rasierschaum.  
Männer müssen duschen und beten.  
Männer gucken Fernsehen, Filme  
gucken, Bruce Lee.  
Männer spielen Fußball, aber gerne!  
Männer heiraten. Wie mein Vater und  
meine Mutter.  
Ich auch. Mit meiner Frau, natürlich,  
aber gerne!  
Habe einen Ring bekommen. Der ist  
zu Hause im kleinen Kästchen da.  
Männer sind perfekt: Anzug, rote  
Krawatte, graue Jacke, schwarze  
Hose, schwarze Schuhe – perfekt!  
Meine Frau liebt mich: „Lieber Mann!“  
Meine Frau küsst mich – süß!  
Legt den Kopf auf meinen Arm  
drauf..  
Ich bin ein guter Mann!



Bildnachweis: ©: Karl Gindele: „Männer“ / Heraus mit den Sprachen

## Bielefeld ist unsere Stadt!

Kolumne von Marion Döbert

---

Kürzlich traf ich auf dem Siegfriedplatz einen waschechten Hamburger. Ich nenne ihn hier einmal Lars. Bei einem leckeren Kaffee sprachen wir über Bielefeld. Junge Leute wollen ja immer in die großen Städte, nach Berlin, Köln oder Hamburg. Was macht Lars also hier in Bielefeld? Warum hatte er Hamburg gegen Bielefeld eingetauscht? Wie immer bei solchen Gesprächen kommt es raus: Wegen der Arbeit oder wegen der Liebe landen junge Leute hier in der Stadt. Bei Lars war es der Arbeitsplatz. Inzwischen fühlt er sich in Bielefeld wohl. Obwohl ... Es fehlt ihm doch so einiges: schöne Architektur, gemütliche Plätze, große Musikkultur. Und es fehlen ihm Kunstausstellungen, die auch mal die Seele und nicht nur den Verstand ansprechen. „Was in Bielefeld fehlt“, sagt Lars, „das ist Pracht. Es gibt kaum Schönheit, an der man sich erfreuen und erbauen kann.“

Die Frauen aus den Lese- und Schreibkursen der Volkshochschule Bielefeld sehen das ein wenig anders. Sie lieben Deutschland, und sie lieben Bielefeld. Und sie sind stolz darauf, inzwischen selber Bielefelderinnen zu sein. Oft kommen sie aus Ländern mit prachtvoller Architektur und großen Kulturschätzen. Oder sie kommen aus malerischen Landschaften mit grandioser Natur und bäuerlicher Idylle. Daher, wo das Leben noch schön und in Ordnung ist. Aber so war es nicht. Als Mädchen durften sie

nicht zur Schule gehen. Die Gefahr war zu groß, auf dem Schulweg geraubt und vergewaltigt zu werden. Als Mädchen wurden sie mit 12 oder 14 oder 16 Jahren verheiratet, und sie bekamen ein Kind nach dem anderen. Und das alles zwischen Unruhen, Religionskämpfen und grausigen Kriegen. Wie jede Mutter es tun würde, brachten sie ihre Kinder in Sicherheit.

„Nirgends fühle ich mich so sicher wie in Deutschland“, sagt Ayfer. „Ich liebe dieses Land und die Stadt Bielefeld. Hier ist Frieden. Hier ist Demokratie. Hier gibt es Gerechtigkeit für alle Menschen. Meine Kinder haben alle ihren Schulabschluss machen können. Alle meine Kinder arbeiten. Und meine Enkel sind hier in Frieden geboren und leben auch hier in der Stadt. Ich bin so dankbar. Ich möchte das alles tausendfach an Deutschland zurückgeben. Mein Leben könnte nie schöner sein als in Bielefeld.“

Aber leicht war es nicht am Anfang. „Wir konnten ja kein Deutsch“, sagt Sara, „und nicht lesen und schreiben. Unsere Kinder haben bei Elternsprechtagen für uns gedolmetscht. Auch bei den Ämtern und Behörden. Unsere Kinder haben die Sprache schnell gelernt, in der Kita, in der Schule. Überall dort, wo wir als Kinder nie lernen konnten. Aber jetzt, als Erwachsene, da lernen wir. Woche für Woche gehen wir zur Volkshochschule. Wir

lernen lesen und schreiben, und wir lernen voneinander. Unser Kurs ist ein sicheres Zuhause und ein guter Ratgeber. Jedes Mal macht er uns stark und hilft auch dabei, schreckliche Vergangenheit zu bewältigen.“ Diese Bielefelderinnen haben in ihrer Kindheit und Jugend so massive Gewalt von Männern und Soldaten erfahren, dass sie bis heute manchmal nicht darüber sprechen können. Verstummte Traumata. Manche sprechen nicht darüber, aber sie schreiben es auf. Und so lesen und schreiben die Frauen im Kurs nicht nur Buchstaben, Wörter und Sätze. Nein, sie schreiben ihr Leben, und sie schreiben es neu, voller Hoffnung und starker Ziele! Genauso wie die Ur-Bielefelderinnen im Kurs. „Woher wir kommen, ist egal“, sagen sie. „Im Kurs gehören wir alle zusammen.“ Wenn diese Frauen zu wählen hätten zwischen Pracht oder Frieden, sie würden eine klare Entscheidung treffen: „Bielefeld ist unsere Stadt!“

---

**WORTSTARK 04 erscheint im September 2025...**

Herausgeber:

Volkshochschule der Stadt Bielefeld

Ravensberger Park 1, 33607 Bielefeld

Tel.: 0521 / 51-2222

V.i.S.d.P.: Dr. Karin Gille-Linne

Ausgabe 03 | September 2024

[vhs-bielefeld.de](http://vhs-bielefeld.de)

